

№ J. N. 15830

Oesterreich

Herrn L. Anzenberger.



Wien, VI.

Hofmüllgasse 2.

DEPT. OF THE INTERIOR  
26 APR 1885  
L. S. P. 1885

WASH DC  
26

L. S. N. 15. 830



Wien, Febr. 19 - März 8: 1885.

Mein viellicher Freund.

Es sind jetzt über 2 Monat her seit wir mit einander verkehrt. Daran knüpfe ich die Erwartung in einigen Bälde von Ihnen zu hören. Von mir aus giebt es Vieles zu berichten, und so will ich diese Zuschrift bei Wenigem vorbereiten. [d. 8. März: kein Brief von Ihnen].

<sup>[d. 20. Feb.]</sup> Morgen soll mein Einfaktes vor die Rampe. Wiewohl ich nicht eigentlich beruht bin, stecke ich doch in einer gewissen Spannung — Denn wann hat man je den Publitus zum voraus in seine Tasche? — da es zu keinen sonstigen Leistungen kommen darf. Zum Glück waltet dieser Zustand nur seit den letzten 10-12 Tagen. Kurz zuvor war mir noch vorzüglich die Besprechung unseres "Schandfleck" für P. Quast. zu erledigen, wovon ich hoffentlich recht bald Ihnen ein Abdruck werde zuschicken können. Um die Jahreswende herum brachte ich meinen Beitrag für das künftige Jhlp. Jahrb. fertig und habe selbigen bereits korrigirt. Dazwischen habe ich einem Wienern Freunde seine Monographie über L. Feuerbach im Druck verordnet, die gegen Ostern, auf meine Veranlassung hin, Deutsch erscheinen wird. Diese vielfältige Thätigkeit, die neben meiner Theaterleitung beneck-

stellte sich worden, zeigt Ihnen dass mein Befinden überaus zufriedenstellend ge-  
wesen. In der That: ich bin durch meine Arbeit für's Theater gesund  
geworden. Es ist mein Element und ich bin froh dass mir endlich die  
Zurechtweisung geworden, darin wirken zu können.

Nur sonderbar mir es kommen vor, dass ich so lange habe wan-  
ten müssen, bis mir das verstanden ward, kann ich Ihnen gerührt sagen.  
Es hat zwar keiner Person betruft. Ihre Einwirkung auf mich hat  
meinen Sinn dem Theater und der betreffenden Schriftstellerei wieder  
zugewandt; aber um praktisch mit Hand anzulegen hat es einer Ein-  
wirkung aus unmittelbarer Nähe bedurft, und das ist durch jene  
wunderbare Persönlichkeit geschehen, deren ich häufig gegen Sie erwähne  
— den Darsteller unseres "Lisam". Um ein Talent zu fördern und  
ihm am Theater die ihm gebührende Stellung zu sichern, habe ich mich  
mit Sie Kontakt selbst angenommen, da ich hier in würdiger Weise geleitet  
und gefördert in unsern Verhältnissen tiefen befestigt sehen wollte.

Allerdings wäre für Letzteres an sich eine genügend bedeutende Auf-  
gabe. Bei mir aber bedarf es persönlicher Hingebungs-Gründe, um meine  
Kräfte zu vermehren. Nie ich ohne Ihre Freundschaft Raum zu neh-  
men den Weg zur dramatischen Schriftstellerei gefunden hätte, so hat mich  
mein Kind — wie ich ihn nenne und nenne auch gestellt habe — dem  
Theater selbst zugeführt. Wenn ich für Andere wirken können ich mehr als

wenn ich es nur für mich allein thun soll, Das liegt zum Theil an meinem ungenügenden Selbstvertrauen oder, wenn Sie lieber wollen, an meiner Selbstknechte.

Bisher bin ich nicht dazu gekommen den Meincidbauer zu überzeugen. Einestheils ruht Das davon her, Das ich bei der gegenwärtigen Verwaltung des Theaters Damit nicht Durchbringen würde; im Uebrigen hängt Das aber mit dem Zeitmangel zusammen, Der mich bisher auch vom Übersetzen des 'Dato verlossen' und vom Uebersetzen des 'Cissari' fern hielt. Wir hatten ein größeres einheimisches Stück nöthig, und Dazu habe ich mich, wie Sie wissen, selbst vorspannen müssen. Die erste Auf-führung ist recht befriedigend ausgefallen, ich kann sogar sagen glänzend, wenn ich alle Hindernisse in Betracht ziehe, die ich zu überwinden gehabt. Fundirt eine ekelhafte Vorurtheil gegen den Vorz. den man vermutet, wiewohl es ungenau geblieben. Sodann die heuer waltende Noth für Operntheater, Dazu nicht allseits völlig ausreichende Kräfte, mit Dem man, aus Rücksichten für die Carre, später ins Feuer rücken musste als es eigentlich dem Stück gut gewesen wäre. Aber Das ist freilich ein heikles Ding bestimmt zu entscheiden, wann ein Stück lange genug probirt worden, wenn man einem Publikum gegenüber steht, Das unablässig Neugierten verlangt. Sonntag 9. d. März. Ich mag Ihren Brief nicht länger liegen lassen, Da es mir auch zu aldt wird. Sollte es nicht mit einem von Ihrer aus Kreuzer, so Darke ich zunächst j. Brief-

karte und strecke das wieder ausführlich bei Gelegenheit. Dem augenblick-  
lich habe ich alle Hände voll zu thun, weder Zeit noch Sinn zum  
Bersprechen, falls überhaupt die Feder nicht zu meinen Dingen.  
Seit meiner Besprechung des Schandflecks habe ich gar nichts zu Papier gebracht.

Nun einige Fragen. Sieht es gegen den Spitzfindling hin Quinoid  
auf einen Querschnitt-Cyclus? Wird überhaupt in Wien irgend etwas  
von Ihnen gespielt? - Wie mag es Ihre Verhältnisskomodie ergänzen  
sein? - Wann stellt der Sternsichler in Buchform zu erwarten?  
Oder um Usten? Dargestellt habe ich ihn mir, so dass die Besprechung  
f. d. D. gut unzerzählich vorgenommen werden kann. Haben Sie P. Heynes  
"Der Juan" an I. Dunz gesehen? Denke ich ja, da Sie ja das Referat  
im Figaro's Magazin haben. - Ohne etwas Bestimmtes über den Zeitpunkt  
angeben zu können, bin ich doch auch für das Jahr zu einer Reise entlos-  
sen, und zwar in Begleitung unseres "Pisani", den ich Verschiedenes  
sehen lassen möchte. Unter anderem rechnen wir auf die Skly. Woche  
Unter anderem soll uns auch interessieren sein. - Mit Freund Schütz habe  
ich diese Zeit einige Schwatzen gewechselt, und bedauere sehr, dass man ihm  
sein biblisches Deutlich-Unternehmen aus den Händen entwandert hat. Sein  
Plan ist vorzüglich und eben so ungerühmt. - Freund Carreri hat mir  
eigens geklagt, dass ich ihn veranlasst den neuen Schandfleck zu lesen,  
- der fähre war ihm entzogen.

Von Herzen Ihr  
W. B.